

Polen 2016

07.06.2016 Heute fahren wir erst einmal nach Malbork (Marienburg) um uns die dortige Burg anzusehen. Die Stadt Marienburg wurde durch die gleichnamige Marienburg bekannt, die als das größte Werk der Backsteingotik gilt. Die Burganlage war von 1309 bis 1457 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens und somit Haupthaus und Machtzentrum des Deutschordensstaates.







In einem der Innenhöfe der Burg.





Auch die Bernstein-
Ausstellung ist durch-
aus sehenswert.



Und historisches Kriegsgerät
sieht man auf Schritt und Tritt.





Und immer weiter dringen wir in das Burginne vor.





Im Rosengarten.

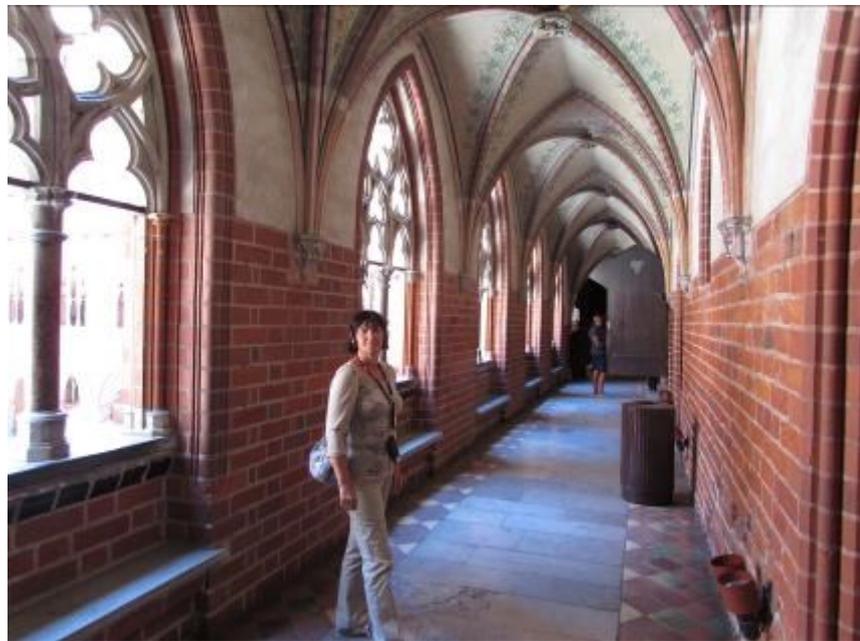


Bei den Rosen und danach gleich wieder in der Landwirtschaft, so schnell geht die Zeitreise vorstatten.



Jetzt sind wir im Küchenbereich.





Nach drei Stunden Besichtigung haben wir genug gesehen und sind erst einmal durstig.



Es war wirklich sehr schön, dieses Bauwerk gesehen zu haben.



Nach der Besichtigung der Marienburg geht es weiter nach Danzig. Ziel ist der Campingplatz Stogi in Danzig. Das letzte Stück Straße war wirklich sehr schlecht und wird gerade saniert.

Camping Stogi:

ul. Wydmy 9

PLZ Stadt:80-656 Gdańsk Stogi

Region:Pommern

Koordinaten: 54.3696, 18.72911

Nachdem wir uns auf dem Campingplatz eingerichtet haben, machen wir erst einmal einen Spaziergang an die Ostsee.



Der Marsch durch den Sand kann ganz schön müde machen.



Noch ziemlich kalt das Wasser an der Ostsee.

08.06.2016 Heute besuchen wir die Stadt Danzig und wir wollen uns ein wenig treiben lassen. Die Stadt kann sich sehen lassen.



Wir stellen unsere Roller beim Bahnhof in Danzig ab und damit beginnt der Stadtrundgang durch Danzig. Heute ist das Wetter etwas trüb.

Der Danziger Hauptbahnhof (Gdansk Główny) steht am westlichen Rand der Altstadt.



Die Danziger Bucht wurde schon um die Zeitwende herum von gotischen und slawischen Stämmen besiedelt. Deshalb hält diese Stadt, welche zur Zeit der Hanse als reichste Stadt der Welt galt, zahlreiche Attraktionen für geschichtsinteressierte Touristen bereit. Ein solch mittelalterliches Relikt ist die große Mühle von Danzig, die Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut wurde. Von außen wie ein großes, altes Backsteingebäude mit überhohem Satteldach aussehend, beherbergt es im Inneren 18 imposante Mühlräder, die damals vom Radaunekanal



angetrieben wurden. Da Danzig eine traditionelle Hafenstadt ist, lässt sich auch sehr viel am Wasser entdecken.



Der Radaunekanal, der damals die Mühlräder angetrieben hat.



Schönes Fachwerkhaus



Alte Markthalle



Im Inneren der Markthalle.



Jetzt erst einmal einen Topf voller Kaffee.



Der Turm der Marienkirche.



Sehr schöne Bürgerhäuser.





Der Turm des Rechtsstädter Rathaus, mit 80 Metern Höhe.

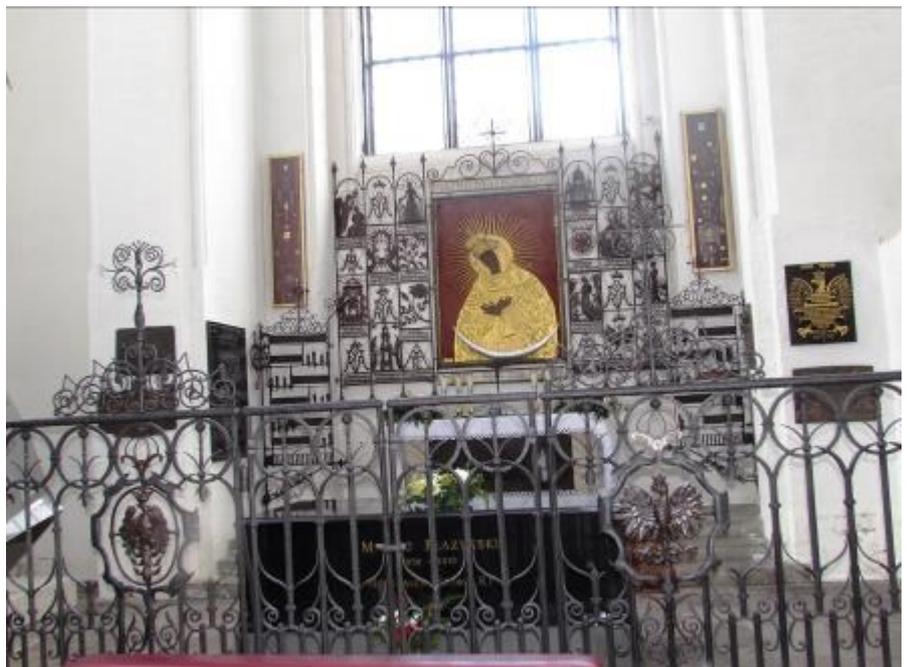


In der Marienkirche.



Astronomische Uhr von Hans Düringer aus Nürnberg (15. Jahrh.), mit einer Cisiojanus-Anzeige.

Schwarze Madonna.





Sehr schöne Fassaden.



Großes Zeughaus in Danzig. Das Gebäude beherbergte einst als Waffenarsenal Waffen und Kanonen samt Kugeln. Es entstand zwischen 1600 und 1609. Die östliche Frontseite zur Jopengasse zieren zwei Giebel, an die sich zwei Türme an den Seiten anschließen.



Im Hintergrund das Kran-
tor.



Das grüne Tor.





Das Krantor.





Nach dem sehr ausgiebigen Besuch in Danzig fahren wir mit den Rollern auf die Westerplatte und zur Festung Weichselmünde.



Leider dürfen wir die Festung nicht besuchen, da Bauarbeiten dies verhindern.



Auf der Westerplatte.



Der Kampf um die Westerplatte gilt allgemein als Beginn des Zweiten Weltkrieges und Auftakt des Polenfeldzugs. Die Westerplatte ist eine Halbinsel vor dem Danziger Hafen. Bekannt wurde sie durch den Beschuss des polnischen Munitionslagers am 1. September 1939. An die polnischen Verteidiger, die sich erst nach sieben Tagen einer vielfachen Übermacht ergaben, erinnert das 1966 eingeweihte Westerplatte-Denkmal.





Nachdem wird jetzt auch Danzig kennen lernen durften, geht es zurück auf den Campingplatz Stogi.

09.06.2016 Heute fahren wir von Danzig nach Chlapowo. Hier an der Ostsee ist es windig und auch wesentlich kühler. Heute ist faulenzten angesagt. Trotzdem reinige ich das Womo. Ansonsten gibt es nur einen kurzen Spaziergang zum Meer und danach noch kurz in den Ort, der ausschließlich vom Tourismus beherrscht wird.

Camping Alexa

Zeromskiego street 44

PLZ Stadt:84-120 Chlapowo

Region:Pommern

Koordinaten: 54.80801, 18.37572



10.06.2016 Heute machen wir eine Rollertour über die Nerung nach Hel. Wir besichtigen polnische Verteidigungsanlagen. Am frühen Nachmittag trinken wir Kaffee in Hel und anschließend besuchen wir die Robbenaufzuchtstation. Zum Abschluss des Tages besuchen wir noch eine Ausstellung mit alten amerikanischen Militärfahrzeugen. Am Nachmittag kommen wir wieder einmal in einen kurzen Regenschauer.



Die Barrikade aus

1945 legte die deutsche Wehrmacht zahlreiche Feldbefestigungen zur Verteidigung von Hela an. Sie verwendete auch Stellen, die schon 1939 befestigt worden waren. Eine besonders starke Stellung wurde im Abschnitt zwischen Chalupy und Kuźnica angelegt. Hier entstanden drei Linien mit Panzergräben und zwei Durchstichen vom Meer in die Bucht. Das Flachwasser vor dem Strand, das leicht von sowjetischen Panzern durchfahren werden konnte, wurde auch gesperrt. Dazu wurden die Panzergräben durch eine Sperre aus Lokomotiven verlängert, die man ins Wasser geschoben hatte.

Nachdem die Rote Armee die Halbinsel Hela und damit die Eisenbahnverbindung abgeschnitten hatte, nutzten die Deutschen das rollende Material auf andere Weise. Die Wagen dienten als Unterkünfte und Lager, wogegen die schweren und stabilen Lokomotiven sich ausgezeichnet für Barrikaden eigneten. Die Gleise aus einem Abschnitt der Strecke Władysławo – Hela wurden demontiert und provisorische

Lokomotiven 1945

Anschlussgleise verlegt, auf denen die Lokomotiven herangeschafft wurden. 4 solcher Barrikaden wurden angelegt, 1 auf der Meerseite, 3 auf der Innenseite.

Nach dem Kriege wurden die Lokomotiven geborgen, aber nur wenige konnten repariert werden, weil Jugendliche sie mit Panzerfäusten beschossen hatten. Auch durch Stürme waren sie beschädigt worden. Deswegen wurden die Wracks am Strand mit TNT gesprengt und verschrottet. Reste der Lokomotiven um Chalupy versanken im Sand. Deswegen steht heute dort ein Schild: „Uwaga wrak“ („Vorsicht Wracks“).

Am besten erhalten ist der Panzergraben. Er verdoppelt sich an der Waldstraße und ist Teil der Stellung bei Kuźnica. Der Graben schneidet die Halbinsel von der Bahnlinie bis zur Sanddüne etwa 150 m westlich des Strand-Zugangs 29. Lokomotiven wurden hier nur auf der Seite der Bucht versenkt. Auf dem früheren Abzweiggleis ist jetzt ein Parkplatz.







Da hier ein beständiger Wind bläst, sieht man auch jede Menge an Kite-Surfern.



Frisch aus dem Smoker, natürlich getestet und für sehr gut befunden.



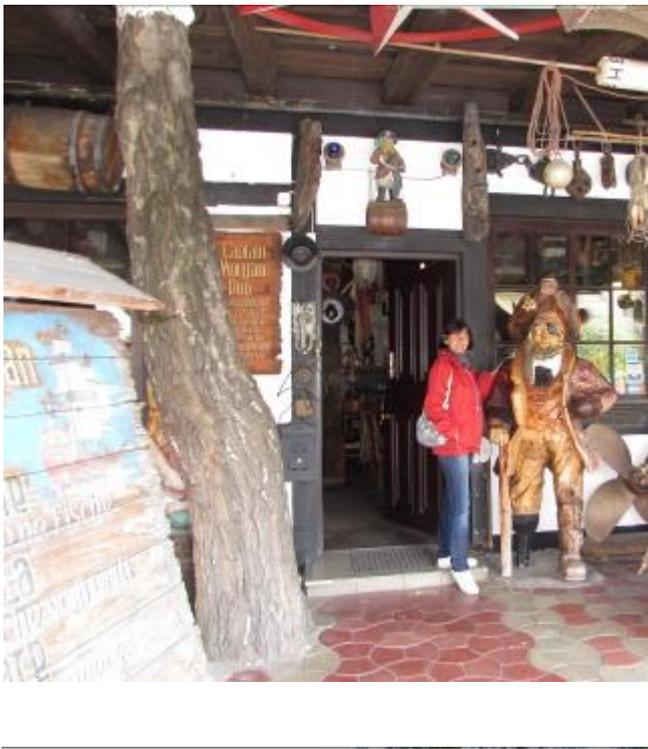


Viele kleine Restaurants am Weg.



In der Robbenaufzuchtstation.





Edith mit Käpten Iglo.



Walter als Panzerfahrer.

